

28. November 2012

Sehr geehrte Europäische RegierungsvertreterInnen,

vergangenen Samstag starben 112 ArbeiterInnen bei einem Brand in der Bekleidungsfabrik Tazreen Fashions in Bangladesch. Als das Feuer ausbrach, fand die größtenteils weibliche Belegschaft die Notausgänge blockiert und die Treppenhäuser von Qualm erfüllt. In Panik sprangen viele der Flüchtenden aus den Fenstern der oberen Stockwerke – und damit in den Tod. In den Trümmern gefundene Etiketten und Dokumente weisen auf Produktionsreihen für einige große europäische Modemarken hin - darunter KiK, C&A, Edinburgh Woolen Mill, Piazza Italia und Karl Rieker.

Diese Katastrophe ist aber nur die letzte in einer Serie von Fabrikbränden mit mehreren hundert Toten in Bangladesch und Pakistan. Bedauerlicherweise greifen die Markenkontrollierten Monitoring Systeme gar nicht oder nur fehlerhaft und konnten so den Tod vieler ArbeiterInnen nicht verhindern. Das unnötige Sterben wird weitergehen, wenn die Marken und Unternehmen nicht bedeutende Reformen in ihren Lieferketten umsetzen. Wir schreiben Ihnen, um Sie zu bitten, Druck auf die europäischen Marken auszuüben und diese dazu zu bringen, das Brandschutzabkommen für Feuer- und Gebäudesicherheit in Bangladesch zu unterzeichnen. Einzige Unterzeichner und damit Antreiber für mehr Sicherheit sind bislang lediglich Tchibo und PVH – die Unternehmensgruppe, zu der auch Tommy Hilfiger und Calvin Klein gehören.

Das Brandschutzabkommen beinhaltet eine Reihe von kritischen Punkten, die es von den freiwilligen Programmen der sozialen Unternehmensverantwortung deutlich unterscheiden – denn diese haben doch bislang nicht das Leben der ArbeiterInnen schützen können.

- Inspektionen durch ausgebildete, von den Unternehmen und Fabriken unabhängigen, Experten.
- Öffentliche Bekanntmachung der Inspektionsergebnisse.
- Verbindliche Angaben zu nötigen Reparaturen und Ausbesserungen, die alle gefundenen Missstände beseitigen sollen, sowie das Verbot, bei Zulieferern produzieren zu lassen, die bekannte Mängel nicht beheben.
- Zentrale Rolle für ArbeiterInnen und Gewerkschaften, die in allen Fabriken Sicherheitskomitees einführen und leiten sollen, sowie freier Zugang für die Gewerkschaften zu den Fabriken, um die ArbeiterInnen in Sicherheits- und Arbeitsrechtsfragen zu schulen – das Recht unsichere Arbeit zu verweigern eingeschlossen.
- Verträge mit den Zulieferbetrieben, die die ausreichende Finanzierung von Sicherheitsmaßnahmen und Eliminierung der Mängel sichern.
- Ein bindender Vertrag zwischen den Unternehmen und Vertretern der ArbeiterInnen, der die Forderungen vollstreckbar macht – sodass die Marken diese befolgen müssen, auch wenn dies längere Produktionsdauer oder steigende Kosten bedeuten sollte.

Dieses Abkommen wird unterstützt von internationalen Gewerkschaften und zahlreichen NGOs, darunter auch die Clean Clothes Campaign. Wir sehen, dass Ihre Regierungen Gespräche mit Unternehmen und Marken über Schritte zur Verbesserung der Sicherheit der ArbeiterInnen in ihrer Zulieferkette führen. Und doch hoffen wir in Anbetracht der aktuellen Fälle, dass Sie ihre Unterstützung für die ArbeiterInnen in Bangladesch durch verstärkte Bemühungen zeigen. Das Brandschutzabkommen ist das effektivste Mittel, um weitere unnötige Tode von ArbeiterInnen, die Kleidung für europäische Konzerne nähen, zu verhindern. Außerdem fordern wir Sie auf, alle Ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, um die Regierung von Bangladesch zur Anerkennung gewerkschaftlicher Rechte

und die effektive Durchsetzung internationaler Standards in Sicherheits- und Arbeitsrechtsfragen voranzutreiben.

Hochachtungsvoll,

Ineke Zeldenrust, Clean Clothes Campaign